



Besondere Bedeutung kommt der Aujeszzkyschen Krankheit beim Schwarzwild und Fuchs zu. Besonders empfindlich sind Frischlinge in den ersten Lebenswochen, die ein bis zwei Tage nach erfolgter Infektion ohne typische Symptome verenden

Foto: Manfred Mehnert

**Wenig bekannt und
oft unterschätzt:**

Die Aujeszzkysche Krankheit

Häufig hört man, daß man an seinen vierläufigen Jagdhelfer kein rohes Schweinefleisch verfüttern soll. Fragt man einmal gezielt nach – warum eigentlich nicht? – wissen selbst erfahrene Rüdemenner oftmals keine Antwort. Dahinter steckt die Aujeszzkysche Krankheit, die allerdings nicht nur Hunde, sondern auch zahlreiche Wildarten befällt. Dr. med. vet. Frido-Mirko Konrad schildert im folgenden Artikel Wissenswertes über diese Viruserkrankung.

Die Aujeszzkysche Krankheit, auch Pseudowut oder Juckpest genannt, ist eine durch das Herpesvirus „suis“ hervorgerufene Erkrankung mit sehr breitem Infektionsspektrum. Sie wurde bisher bei verschiedenen Haustieren, außerdem bei Rot-, Reh- und Schwarzwild, Fuchs, Dachshund, Iltis und Ratten sowie beim Hasen, Kaninchen und Luchs nachgewiesen. Besondere Bedeutung kommt der Aujeszzkyschen Krankheit jedoch beim Schwarzwild und Fuchs zu, wohingegen Ratten bei der Übertragung des Erregers eine große Rolle spielen. Das Hauschwein ist als Hauptwirt für diese Viruserkrankung anzusehen. Die Krankheit verläuft in den meisten Fällen mit fieberhaften Allgemeinerscheinungen unter dem Bild einer Gehirn-Rückenmark-Entzündung und endet nach einem akuten Krankheitsverlauf fast immer

tödlich. Sie kann aber auch stumm und somit fast unmerklich verlaufen.

Diese verlustreiche Seuche wurde erst im Jahre 1902 von Aujeszky in Ungarn als eigenständige Krankheit entdeckt. Sie war bereits einige Jahrzehnte früher in verschiedenen Ländern aufgetreten, wurde dort allerdings mit der Tollwut verwechselt. Heute kommt sie in fast allen europäischen Ländern sowie in Nordamerika und einigen Ländern Südamerikas, Nordafrikas und Asiens vor. Das Aujeszky-Virus ist unter natürlichen Umweltbedingungen sehr widerstandsfähig, während es bei einer Temperatur von + 55 bis 60 °C innerhalb von 30 Minuten und beim Kochen sofort inaktiviert wird.

Gefahr durch Wanderratten

Eine besondere Bedeutung bei

der Übertragung des Virus kommt der Wanderratte zu, obgleich eine Infektion in den meisten Fällen tödlich endet. Da Ratten jedoch ihre an der Aujeszzkyschen Krankheit verendeten Artgenossen häufig auffressen, breitet sich auf diese Weise der Erreger innerhalb einer Population weiter aus. Werden diese infizierten Ratten wiederum von einer der oben genannten Wildarten oder von Schweinen aufgenommen, so ist eine Rückübertragung möglich. Nicht zu unterschätzen ist die Verschleppung der Seuchenerreger durch Wanderratten über Entfernungen von mehreren Kilometern. So konnte in der Vergangenheit nachgewiesen werden, daß im Umkreis von 6 bis 8 Kilometern von verseuchten Mastbetrieben fast alle Schweinebestände von der Aujeszzkyschen Krankheit befallen wurden.

Der Erreger wird bei

Schwein maximal drei bis vier Wochen nach einer Erstinfektion ausgeschieden. Eine besonders massive Virusvermehrung vollzieht sich im Nasen-Rachen-Raum und in den tieferen Atmungsschleimhäuten. Nach einer weiteren Virusvermehrung ist der Erreger unregelmäßig und in niedrigeren Titern in Milch, Harn und Genitalsekret enthalten. So steht eine Ansteckung über den Verdauungs- sowie über den Atmungsapparat (Tröpfcheninfektion) im Vordergrund; aber auch über den Genitalapparat ist eine Infektionsmöglichkeit gegeben.

Symptome und vorbeugende Maßnahmen

Häufig übertragen auch Hunde und Katzen die Aujeszky'sche Krankheit. Genaue Symptome der Aujeszky'schen Krankheit sind bisher leider nur bei Schweinen beschrieben wor-

den, für Wildtiere fehlen bisher genauere Angaben. Am aufgebrochenen Wild sind oft kaum auffallende Veränderungen feststellbar. Die Krankheit verläuft besonders heftig bei jungen Tieren. Erste Krankheitsanzeichen sind Zittern, Fieber, Erbrechen, starker Durst, Schläfrigkeit, Krämpfe und Lähmungen sowie Stimmverlust und letztlich rasche Abmagerung. Weiterhin sind Krampfschüben an verschiedenen Körperstellen, abnormes Reaktionsvermögen und ein gestörter Bewegungsablauf ausgeprägt. Besonders empfindlich sind Frischlinge in den ersten Lebenswochen, die ein bis zwei Tage nach erfolgter Infektion ohne typische Symptome verenden. Bei älteren Frischlingen (4 bis 5 Wochen) kommt es innerhalb von 4 bis 6 Tagen zum Tode. Die Sterblichkeit beträgt mitunter bis zu 100 Prozent.

An krankhaften Verände-

rungen treten kleine, graue Herde in Milz und Leber sowie entzündliche Lungenveränderungen auf. Ein weiterer wichtiger Anhaltspunkt ist der Juckreiz (außer beim Hausschwein). Die Diagnose wird jedoch erst durch die mikroskopische Untersuchung und den Erregernachweis gesichert. Hierzu ist es notwendig, entweder den ganzen Körper (Frischling, Überläufer) oder aber Haupt, Lunge und Mandeln an ein Untersuchungsinstitut einzusenden.

Die vorbeugenden Maßnahmen bestehen in einer rigorosen Raubwildbejagung und Rattenbekämpfung sowie in einem konsequenten Abschluß

wildernder Hunde und Katzen im Revier. Ist die Seuche festgestellt, so bietet sich zur Bekämpfung lediglich der Abschluß erkennbar kranker Tiere sowie die unschädliche Beseitigung allen Fallwilds an. Auf keinen Fall sollte letzteres – oder Teile davon – an Luderplätze oder Kurrungen gebracht werden. Auch der Fuchskern hat dort nichts zu suchen, ebenso Abfälle aus Schlachtungen von Hausschweinen. Eine Behandlung ist noch nicht möglich, jedoch können Schutzimpfungen in Schweinebeständen bereits durchgeführt werden. Die Aujeszky'sche Krankheit ist nach § 9 des Tierseuchengesetzes anzeigepflichtig. □

Gefahr für den Hund!

Hunde sind für die Aujeszky'sche Krankheit empfänglich. Sie verläuft bei unserem Jagdgenossen unter tollwutähnlichen Erscheinungen (Pseudowut) und endet stets tödlich. Die Infektion wird jedoch im Gegensatz zur Tollwut nicht auf andere Hunde oder gar Menschen übertragen. Die Ansteckung erfolgt durch die Aufnahme infektiösen Futters (Schweinefleisch, Innereien und Schlachtabfälle vom Schwein, Kadaver). Nach einer Inkubationszeit von etwa 1 bis 4 Tagen zeigen sich Übelkeit, Hecheln und starker Speichelfluß. Der Hund wirkt apathisch, schreckhaft, auffallend durstig und zeigt sehr oft starken Juckreiz, der starkes und anhaltendes Kratzen (blutige Lefzen) sowie an erreichbaren Stellen (z. B. Pfoten) Benagen auslöst, u. U. bis zur Selbstverstümmelung. Angriffslust besteht nicht. Der erkrankte

Hund stirbt meist innerhalb von 24 Stunden. Zuckungen, besonders im Bereich der Kopfmuskulatur, Stöhnen und Pupillenerweiterung zeigen den nahen Tod an.

Eine vorbeugende Impfung ist nicht möglich, eine Behandlung stets erfolglos. Vorbeugende Maßnahmen beschränken sich auf
a. kein Verfüttern von rohem Schweinefleisch und Schweine-Innereien (gilt auch für Teile von Schwarzwild),
b. Kadaverfressen verhindern und
c. keine Teile von erlegtem krankheitsverdächtigen Wild verfüttern.

Der stets gegebene Verdacht auf Tollwut erfordert die Hinzuziehung eines Tierarztes. Sowohl unsere eigene Sicherheit als auch die unserer vierbeinigen Jagdfreunde muß uns das wert sein.

(Aus: Krankheiten des jagdbaren Wildes – Von Josef Boch und Helmut Schneidawind. 398 S. Verlag Paul Parey Hamburg und Berlin)

Verkaufsausstellung „Freude am Reiten und Jagen“

Kunst des 16.-19. Jahrhunderts

vom 28. 3. 1992 bis 2. 5. 1992

Kunsthandel Braun & Schmidt

Schloßstr. 14 · 5600 Wuppertal 2 · Tel. 02 02/8 30 31 · Fax: 02 02/8 32 93

VILLA WALDORF

QUALITÄT AUS

GUTEM HAUS



SEIT 1680

PROBIERANGEBOT

RIESLING

Nr. 3	1988er Roxheimer Birkenberg Riesling Kabinett	DM 7,00	0,75 l
Nr. 5	1989er Kreuznacher St. Martin Riesling Spätlese	DM 8,00	0,75 l
Nr. 6	1990er Kreuznacher St. Martin Riesling Spätlese	DM 8,50	0,75 l
Nr. 7	1989er Winzenheimer Rosenheck Riesling Spätlese	DM 8,50	0,75 l
Nr. 10	1990 Roxheimer Hüttenberg Riesling Spätlese Steillage	DM 10,00	0,75 l
Nr. 18	1989 Roxheimer Birkenberg Riesling Auslese Steillage	DM 15,00	0,75 l
		DM 57,00	

Frachtfreie Lieferung per Post umgehend. Bitte noch heute bestellen!

VEREINIGTE WEINGÜTER
GEWA ERNST ANHEUSER GMBH, BAD KREUZNACH 30944
FISCHBORN GMBH, BIEBELSHEIM
Hauptstraße 30 · 6551 Biebelsheim/Rhh.
Telefon (06701)7522 · Telefax (06701)2594